

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Bauschule 21

"Tagblatt-Hand".

Schalter-Saale geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Geburts:

"Tagblatt-Hand" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 25 Pf. monatlich, 12. 2. 25 vierfachlich durch den Verlag Bauschule 21, ohne Trägerlohn. 25 Pf. vierfachlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländischen Buchdruckereien und -verleger. — Bezugsschichten nehmen zugetragen: in Wiesbaden die Bauschule Wiesbaden 19, sowie die Ausgabenstelle in allen Teilen der Stadt; in Siegburg: die dortigen Ausgabenstellen und in den benachbarten Landkreisen und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Auslagen-Ausnahme: Nur die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Herauspr.: Amt Büros 6202 u. 6203. Nur die Aufnahme von Auslagen an ausländischen Zeitungen.

Abonnement: Nur die Abend-Ausg. bis 12 Uhr.

Abonnement-Ausnahme: Nur die Abend-Ausg. bis 12 Uhr.

Abonnement-Ausnahme: Nur die Abend-Ausg. bis 12 Uhr.

Abonnement-Ausnahme: Nur die Abend-Ausg. bis 12 Uhr.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für allgemeine Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Kleiner Anzeiger" in einzelnen Säulen; 20 Pf. für das schwedende Schauspielkunst, sowie für alle übrigen öffentlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle ausländischen Anzeigen; 1 M. für kritische Notizen; 2 M. für ausländische Notizen. Ganz, halbe, doppelte und viertel Seiten, durchlaufend, nach beliebter Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme zuveränderter Anzeigen in festen Zeitintervallen entsprechender Rendite.

Nur die Aufnahme von Auslagen an ausländischen Zeitungen.

Samstag, 26. Februar 1916.

## Morgen-Ausgabe.

Nr. 95. • 64. Jahrgang.

### Der Krieg.

Die Hafenanlagen von Durazzo unter Geschützfeuer.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 25. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 25. Februar, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Geschützfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen in Albanien haben gestern die tagsüber östlich und südöstlich von Durazzo gesicherten Italiener im scharfen Verfolgung auf die Landzunge westlich der Duro-Teiche zurückgetrieben. Die Hafenanlagen von Durazzo liegen im Feuer unserer Geschütze. Die Einschiffung von Mannschaften und Kriegsgütern wird erfolgreich gestoppt. Das Auftreten einiger italienischer Kriegsschiffe bleibt ohne Einfluss auf den Gang der Ereignisse. Wir nahmen in diesen Kämpfen bisher 11 italienische Offiziere und über 700 Mann gefangen und erbeuteten 5 Geschütze und 1 Maschinengewehr.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Vor der Verschärfung des Unterseebootskrieges.

○ Berlin, 24. Februar.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat den 29. Februar als den Tag bezeichnet, von dem an die verschärfte Unterseebootskriegsführung in Kraft treten soll. Österreich-Ungarn hält in dieser Frage auf derselben Linie mit uns. Deutscherseits ist keine Fristbestimmung mitgeteilt worden, wir können also nicht wissen, ob die neue Form der Behandlung feindlicher Handelschiffe ebenfalls mit dem nächsten Monat einsetzen soll. Dagegen ist die Nachricht für ungutstellend erklärt worden, wonach die Wiederaufnahme des Unterseebootskrieges bis zum April verschoben sein soll. Anscheinend beruhte diese falsche Angabe auf einer Benachrichtigung des Washingtoner Staatsdepartements, welche Fristverlängerung in den Verhandlungen mit dem Großen Bernstorff durchgeföhrt. Haben wir also die Sicherheit, daß der gegenwärtige Schwabegruß nicht noch fünf Wochen fortduern soll, so haben wir andererseits nicht die Gewissheit, daß er schon in wenigen Tagen zu Ende gehen wird. Inzwischen lebt uns jede neue Kundgebung aus Washington, mag sie amtlichen oder halbamtlichen Ursprungs sein, daß Amerika alles daran setzt, uns hinzuhalten. Dies geschieht mit einem Unterton von zunehmender Unfreiheit und mit nirgends verbüßter Parteinahme für unsre Feinde. Aber da diese Haltung im Einfang mit dem bisherigen Verfahren des Washingtoner Staatsdepartements steht, so brauchen wir weder erstaunt noch übermäßig entrüstet zu sein, und wir können unsere Nervenkraft für Aufgaben vorbereiten, die uns näher angehen als die Frage nach dem schreienden Widerspruch zwischen amerikanischen Menschlichkeitssprachen und amerikanischen Handeln. Wie man die Lage auch betrachtet, immer wird sie sich dahin zuspielen, ob wir es darauf ankommen lassen sollen, uns in den Vereinigten Staaten einen neuen offenen Feind zu schaffen oder zur Vermeidung dieser Möglichkeit Befestigungen zu machen, deren Vorteil ausschließlich den Engländern zugute käme. Diese Kernfrage ist heute dieselbe wie im Mai 1915, wo der "Lusitania"-Fall den ersten schärfsten Zusammenstoß zwischen uns und den Vereinigten Staaten brachte; sie hat im Laufe der Verhandlungen gelegentlich die Formen gewechselt, aber inhaltlich blieb sie und bleibt sie unverändert. Wir befürchten uns zu der Auffassung, daß es für die englische Politik höchstwahrscheinlich wäre, wenn der heutige Zustand beliebig lange fortduerte, daß es der englischen Regierung also nicht darum ginge, ihn kann Amerika in den Ring der unsfeindlichen Mächte einzubringen. Kein Einwand kann den Zustand entkräften, daß ein "neutral" bleibendes Amerika durch seine Kriegslieferungen und dadurch, daß es uns in der bisherigen Weise an der vollen Entwicklung unserer Streitkräfte zu hindern verfügt, dem Bierverbände mehr nützt, als wenn es uns den Krieg erklärt. Welche Folgerungen daraus für die unsfeindlichen zu fassenden Entschlüsse zu ziehen sind, das muß selbstverständlich unseren verantwortlichen Männern überlassen bleiben. Glauben wir, daß die nötigen Folgerungen im

entscheidenden Augenblick werden gezogen werden, aber es ist andererseits zu verstehen, wenn die einstweilen vorhandene Nichtkenntnis der voraussichtlich schon getroffenen Entscheidung auf einen Teil der öffentlichen Meinung wirkt. Unabhängig von dem, was unsere Politik und die Leitung unserer Streitkräfte zu Wasser und zu Lande binnen kurzem ausführen werden, also durchaus nicht mit der Absicht einer Einwirkung, die uns im Unterschiede von manchen Drängern und Treibern überflüssig dünkt, möchten wir jedoch sagen, daß uns die Möglichkeit einer Teilnahme der Vereinigten Staaten am Weltkriege nicht gerade wahrscheinlich vorzunehmen. Wir haben schon einmal darauf hingewiesen, daß die englisch-amerikanische Unionierung ihren letzten Grund in der Besorgnis der beiden Reiche vor japanischen Übergriffen hat; wir haben darauf aufmerksam gemacht, daß sich zwischen Japan und Russland Fäden anzuspinnen beginnen, die für die Bestrebungen sowohl Großbritanniens wie der Union an den chinesischen Küsten ein gefährliches Netz werden könnten; wir beobachten zugleich die Spuren eines Umschwungs in der japanischen Politik, der wosfern wir nur wollten, ein wesentlich besseres Verhältnis zwischen uns und dem Lande der aufgehenden Sonne herbeizuführen vermöchte. Es ist nicht gut vorstellbar, daß Herr Wilson, falls er feindliche Absichten gegen uns hat, unbefugt an die Wahrscheinlichkeit eines stärkeren japanischen Drängens denken könnte, das in dem Augenblick beginnen würde, wo die Union die Hände nicht mehr frei hätte. Wollten sich die Vereinigten Staaten gleichwohl in ein Abenteuer stürzen, so könnten wir sie ja nicht daran verhindern, aber wir meinen, daß wir die Folgen um so lästiger betrachten könnten, je weiter veraziert die über den ganzen Erdball sich erstreckenden Beziehungen der Staaten in Ostasien und Schimpf sind und noch werden können. Feinde von gestern werden vielleicht morgen zwar nicht Freunde sein, aber gemeinsame Ziele auf parallele Wegen anzustreben können. Dies im einzelnen auszuführen, müssen wir uns für den Augenblick verüben, indem wir grundätzlich betonen, daß neben dem Angedachten noch vieles andere für die Vermutung spricht. Amerika möge uns nur blussen. Zusammenfassend sei nur noch dies gesagt: Wer das Für und Wider der von unseren leitenden Personen zu treffenden Entscheidung erwägt, der verdient noch lange nicht den Vorwurf der Bagatelligkeit, denn auch er ist gewiß für die schärfste und rücksichtloseste Ausübung unserer Kriegsmöglichkeiten, aber er erwartet, daß die Frage nach dem Umfang der einzuführenden Kräfte und nach ihrer zerstörmenden Wirklichkeit von den Fachmannen, die über die Kriegsmittel verfügen, und nicht von leichtsinnigen Treibern beantwortet werde, die gar nicht in der Lage sind, sich die erforderliche Sachkenntnis zu verschaffen. Auch wir fordern die äußerste Kraftspannung ohne Mühsal auf das amerikanische Dreieck, jedoch darf der Regierung nichts von ihrer Verantwortung genommen werden, die, wie wir früher einmal hielten und jetzt wiederholen, wohl eine schwere Last, jedoch auch eine große Ehre ist.

### Die Kriegsvermögenszuwachssteuer.

Steuerpflicht der Einzelpersonen.

Die "Nord. Allg. Blg." veröffentlicht den Entwurf eines Kriegsgewinnsteuergesetzes, dessen wesentliche Bestimmungen für Einzelpersonen wie folgt lauten:

§ 1. Die in § 11 des Besitzsteuergesetzes vom 8. Juli 1913 bezeichneten Personen haben von dem in der Zeit vom 1. Januar 1914 bis zum 31. Dezember 1916 entstandenen Vermögenszuwachs zugunsten des Reichs eine besondere Abgabe (Kriegsvermögenszuwachssteuer) zu entrichten.

§ 4. Dem nach den Vorschriften des Besitzsteuergesetzes für den 31. Dezember 1916 festgestellten Vermögen sind hinzuzurechnen die Beträge, um die der Steuerpflichtige durch Schenkung oder sonstige Vermögensübertragung im Veranlagungszeitraum sein Vermögen vermindert hat. Von der Hinzurechnung ausgenommen sind fortlaufende Zuwendungen zum Zweck des standesgemäßen Unterhalts oder der Ausbildung des Bedienten, Pensionen und ähnliche Zuwendungen, die ohne rechtliche Verpflichtung früheren Angestellten und Dienststellen gewährt werden, übliche Gelegenheitsgeschenke, Zuwendungen zu förmlichen, mildtätigen oder gewinnmäßigen Zwecken und, soweit nicht die Absicht der Abgabeerhebung anzunehmen ist, Zuwendungen im Wert von nicht mehr als 1000 M.

§ 5. Dem nach den Vorschriften des Besitzsteuergesetzes für den 31. Dezember 1916 festgestellten Vermögen sind ferner hinzuzurechnen Vermögensbeiträge, die im Veranlagungszeitraum in ausländischen Grundstücken und Unternehmungen angelegt worden sind, sowie Verträge, die im Veranlagungszeitraum zum Erwerb von Gegenständen aus edlem Metall, von Goldsteinen oder Perlen sowie von Kunstschatz- und Luxusgegenständen aufgewendet worden sind,

sowohl der Anschaffungspreis für den einzelnen Gegenstand oder für mehrere gleichartige oder zusammenhängende Gegenstände 1000 M. und darüber beträgt.

§ 7. Die besondere Abgabe wird nur erhoben, wenn der noch die diesem Gesetz beigegebene Vermögenszuwachs den Betrag von 3000 M. übersteigt.

§ 8. Vermögen, die den Gesamtwert von 6000 M. nicht übersteigen, unterliegen der besonderen Abgabe nicht.

Beträgt das Vermögen am Ende des Veranlagungszeitraums nicht mehr als 9000 M., so unterliegt der nach § 7 abgabepflichtige Vermögenszuwachs nur insofern der besonderen Abgabe, als durch ihn ein Vermögensbetrag von 6000 M. überschritten wird.

§ 9. Die besondere Abgabe beträgt: für die ersten 20 000 Mark des Vermögenszuwachses 5 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 30 000 M. 6 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 50 000 M. 8 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 100 000 M. 10 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 300 000 M. 15 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 600 000 M. 20 v. H., für die weiteren Beträge 25 v. H.

§ 10. Hat der Steuerpflichtige ein nach den §§ 11 bis 19 berechnetes Mehrinkommen gehabt, so wird von dem Vermögenszuwachs in Höhe dieses Mehrinkommens das zweifache der im § 9 bestimmten Sätze erhoben. Unterliegt hierauf der Vermögenszuwachs zum Teil dem einfachen, zum Teil dem zweifachen Abgabenzak, so sind die doppelten Sätze von den höheren Beträgen zu berechnen.

§ 14. Als Jahresinkommen vor dem Krieg wird ein Betrag von 10 000 M. angenommen, wenn das veranlagte steuerpflichtige Einkommen niedriger war.

§ 15. Als Kriegseinkommen gilt das Gesamt-einkommen, mit dem der Steuerpflichtige nach der letzten Friedensveranlagung (§ 13) bei drei zusammenhängenden Jahresveranlagungen zur Landessteuer veranlagt worden ist oder veranlagt wird.

§ 17. Von dem nach § 15 sich ergebenden Gesamteinkommen ist auf Antrag abzusehen, das Einkommen, das noch weithin als Mehreinnahme aus Geschäftsteilen einer inländischen Gesellschaft mit beschränkter Haftung betrifft. Die Abrechnung ist ausgeschlossen, wenn bei Beginn des Veranlagungszeitraums das Stammpital der Gesellschaft 1 Million Mark und darüber betragen hat, und wenn mehr als sechs Gesellschafter während des Veranlagungszeitraums vorhanden sind.

§ 20. Die Pflicht zur Errichtung der nach diesem Gesetz geschuldeten Abgabe entfällt nicht dadurch, daß ein Steuerpflichtiger vor dem 1. Januar 1917 seinen inländischen Wohnsitz oder Aufenthalt aufgibt. (Fort. folgt.)

### Der Krieg gegen England.

Eine Seeschlacht?

Der Kanonenodonner an der Küste Jütlands hörbar.

Dr. Copenhagen, 25. Febr. (Sig. Drahtbericht. Gen. Blg.) An der Nordküste Jütlands war während des ganzen heutigen Vormittags eine heftige Kanonade aus der Richtung des Kriegsatzes hörbar. Der Kanonenodonner war zeitweilig so heftig, daß Fensterscheiben und Lampen zitterten. In nordöstlicher Richtung wurden diese Rauchsäulen bemerkt, die, wie man annimmt, von Kriegsschiffen herührten. (Anmerkung unserer Berliner Abteilung: An dieser zuständigen Stelle liegt bis zur Stunde keinerlei Nachricht von irgend welcher Kampfhandlung vor. Es dürfte sich wieder um eines jener Gerüchte handeln, die etwas vorstabil verbreitet werden, und die darauf beruhen, daß irgendwo eine Mine zur Explosion gebracht wurde, was nicht ohne Knallen abzugehen pflegt.)

### Das Drängen nach Ungültigkeitserklärung der Londoner Konterbande-Erläuterung.

Lord Loreburn für Beendigung des Kriegs!

W. T. B. London, 22. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Verspätet eingetroffen.) In der Debatte über den Antrag von Lord Sydenham im Oberhaus sagte Lord Beresford: Wenn England bei Kriegsbeginn eine offizielle Blockade errichtet und alle für Deutschland bestimmten Güter als Konterbande erklärt hätte, würde der Krieg nach seiner bestimmten Überzeugung jetzt vorbei sein. Er wünsche, daß die Londoner Erklärung offiziell für ungültig erklärt werde und alle für Deutschland bestimmten Güter für absolute Konterbande erklärt würden. Ferner, daß alle feindlichen Güter auf neutralen Schiffen beschlagnahmt und die Pariser Erklärung aufgehoben würde. Diese sei bereits durch Königliche Verordnung vom März außer Kraft gesetzt worden. Lord Beresford schloß: Der Krieg wird von einem Kabinett von 22 Dilettanten geführt, nicht wir führen den Krieg, sondern der Krieg führt uns. Die Kriegsführung hat sich noch seit Bildung der Koalition verschlechtert, denn Krieg wird nicht durch Kompromisse gewonnen. Nachdem London geplatzt hatte, sagte Lord Loreburn: Kein Minister habe die Überzeugung ausgesprochen oder könne dies tun, daß wir den Krieg durch den Druck unserer Flotte zu Ende bringen würden. Es sei eine sehr ernste Sache, Erwartungen zu erwecken, daß durch den einzige-

schrankten Gebrauch einer Waffe ein erwünschtes Ziel erreicht werden könnte. Er versteht nicht, wie Sydenham sein hohes Ansehen mit der Annahme auf das Spiel seien können, daß durch die von ihm vorgeschlagene Methode Deutschland auf die Seite gezwungen werden könnte. England würde sich nur in grohe Schwierigkeiten mit den Neutralen begeben. England sei bei dem Beginn von Schiffstrau und von Lebensmitteln von den Neutralen abhängig. Die Blockade habe in Deutschland wenig ausgerichtet und habe nur die Sparmaßnahmen und Opferwilligkeit des deutschen Volkes gestärkt. Der Druck der Flotte würde das Ende des Kriegs nicht näher bringen. Die Regierungen und nicht die Völker Europas wären für den Krieg und seine Dauer verantwortlich. Der einzige Weg, den europäischen Kontinent vor unvermeidlichem Glend zu bewahren, sei, den Krieg zu beenden.

### Einfach das Völkerrecht aufheben!

Han., 24. Febr. Der "Evening Standard" schreibt: Ob die Regierung zu einer formellen Blockade übergehen oder ob sie die Liste der Dampfere erweitern wird — ganz einerlei —, wir werden unser Ziel nur erreichen, wenn die Regierung einfach die Pariser Erklärung aufhebt und alles feindliche Eigentum zur See als verfallen erklärt.

### Der englische Postraub.

W. T.-B. London, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Wie das Neutralen-Bureau erfährt, sind von der Briefpost des heimkehrenden holländischen Dampfers "Hollandia" 1285 Pakete und von der Briefpost der "Jeltia" 1290 Pakete Rohgummi beschlagnahmt worden.

### Die ausbleibende englische Antwort.

Amerika und der Handel mit dem Feinde. — Die Beschlagnahme der Postfächer.

W. T.-B. New York, 25. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Associated Press meldet aus Washington, daß die örtlichen Persönlichkeiten des Departements über die Verzögerung Englands in der Beantwortung der letzten amerikanischen Noten wegen des Gesches, betreffend den Handel mit dem Feinde und Beschlagnahme von Postfächer, besorgt sind. Das Londoner Auswärtige Amt versprach vor einiger Zeit eine Antwort auf die Note über die Postbeschlagnahme, lehrt aber bisher nichts von sich hören über den amerikanischen Protest gegen die Ausdehnung des Gesches, betreffend den Handel mit dem Feinde, auf amerikanische Firmen.

### Opferfreudige Minister.

Br. Rotterdam, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Die englischen Minister haben nach einer "Times"-Meldung beschlossen, fortan 25 Prozent ihres Gehalts in Kriegsanleihepapieren anzunehmen.

## Die Ereignisse auf dem Balkan.

### Ein griechisches Dementi.

W. T.-B. Rom, 25. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die griechische Gesandtschaft gibt folgendes bekannt: Die bulgarische Telegrafen-Agentur verbreite die Nachricht, der griechische Gesandte in Sofia habe dem Ministerpräsidenten Rumänien erklärt, daß Griechenland neutral bleibe, selbst wenn Saloniki von den Bulgaren angegriffen würde. Die Nachricht, die wohl zum soudionvollen Male verbreitet wird, ist unbegründet. Der griechische Gesandte in Sofia hat keinerlei Erklärungen abgegeben.

### Das bessarabische Problem.

Keine Verständigung zwischen Russland und Rumänien?

Br. Bukarest, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Die "Rinera" erfährt aus Petersburg, daß die russisch-rumänischen Verhandlungen über die bessarabische Frage endgültig gescheitert sind.

## Die Lage im Westen.

### Der deutsche Erfolg bei Verdun.

Französische Abschwächungsversuche.

Br. Rotterdam, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Pariser Depeschen an englische Blätter versuchen den deutschen Erfolg bei Verdun herabzusetzen. Der Berichterstatter des "Daily Chronicle" betont, daß das Gelände mit seinen bewachten Hügeln und Höhlentoren Teile der gesammelten Befestigungen begünstigt, weil es die Verteidigung durch Artillerie behindert. Die vorderen Gräben würden meist nur schwach besetzt. Wenn das vorbereitende

Artilleriefeuer sich mit gewaltiger Zerstörungskraft zu entfalten beginne, erwies es sich bisher für beide Kriegsführenden erwünscht, auftakt der unehmlichen erste Linie zu verteidigen, die Verlustmöglichkeit zu beschränken, indem man den ersten Graben nur als provisorische Linie ansiehe. Die Anwendung von Stiegasen und die Notwendigkeit, die Reserven intakt zu halten, trugen dazu bei, daß diese neue Kampfmethode Aufnahme fand. Der Verlust der ersten Linie desto deshalb nicht mehr die frühere Bedeutung. Jedoch seien die noch von General Sorris gebauten französischen Verteidigungswerke im Abschnitt Verdun so stark, daß die militärischen Sachverständigen gar keine Befürchtung hinsichtlich des deutschen Angriffsplanes haben und sogar Zweifel haben, ob diese überhaupt ernsthaft gemeint sind. Der "Temps" erklärt, daß der Gegner bei einem Angriff auf die eigentlichen Verteidigungswerke von Verdun noch eine hohe Rüge zu haben hätte, weil die Feldtruppen in dieser Gegend dem Befehl des energischen Führers General Humbert unterstehen.

### Frankreich erhebt Einspruch gegen die Kindermilchlieferung an Deutschland.

W. T.-B. New York, 25. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) "Associated Press" meldet: Dr. Bonnack, Vorsteher des New Yorker Bürgerausschusses für Nahrungsmittelverteilung, hat Staatssekretär Daniels aufgefordert, ein Kriegsschiff nach Deutschland mit Kindermilch zu schicken. Bonnack erinnert Daniels daran, daß der Schleppdampfer "Sterling" auf dem Wege nach Ägypten eine Ladung ungeeigneter Brots von Alexandria nach Palästina führte. Er befürwortet ein ähnliches Abkommen für die Milchversendung nach Deutschland. Bonnack erhält die Antwort, daß Frankreich Einspruch gegen den Wunsch, Deutschland Kindermilch zu liefern, erhoben habe, und daß es unmöglich für die Marine sein würde, ein Schiff nach Deutschland zu senden, wosfern Frankreich seine Einwände nicht zurückziehe.

### Die Gestaltung der künftigen Handelsbeziehungen.

W. T.-B. Paris, 25. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuter.) In 14 Tagen wird in Paris eine interparlamentarische Konferenz abgehalten werden, die über Vorbereitungen zu dem Abkommen zur Regelung der Handelsbeziehungen beraten soll.

## Der Krieg der Türkei.

### Der Kampf in Mesopotamien.

Die englischen Entzugsgruppen in Schwierigkeiten.

Br. Amsterdam, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Wie der Berichterstatter der "Boss. Blg." aus London erfaßt, können nach den dort eingetroffenen leichten Meldepungen des Generals Ahmet die Entzugsgruppen nicht zu der von den Türken eingeschlossenen Armee des Generals Townshend stoßen. Der Bericht spricht die Befürchtung aus, daß bei einem türkischen Angriff den Engländern rasch der Geschäftsbetrieb zu Ende gehen dürfte. Deshalb beschäftigt General Ahmet eine fortgeschreitende Frieder-Verbindung mit General Townshend herzustellen, um ständig über die Vorgänge unterrichtet zu sein. Die Geländeschwierigkeiten haben sich angesichts der ungünstigen Witterung nicht gebessert.

## Die Neutrals.

### Die beschlagnahmten deutschen Dampfer in Portugal.

L. Berlin, 25. Febr. (Eigene Meldung. Bens. Bln.) In der Meldung des portugiesischen Amtsblattes über die Beschlagnahme deutscher Handelschiffe wird von internierten deutschen Dampfern gesprochen. Es muß mit Nachdruck betont werden, daß wir von einer Internierung nichts wissen. In Portugal war von den Behörden bisher kein einziges deutsches Schiff interniert worden; dieser Ausdruck ist also falsch. Wir wissen lediglich davon, daß deutsche Dampfer bei Kriegsbeginn in portugiesischen Häfen verblieben oder dort Schutz suchten, sie genossen einzige und allein das übliche Gaffrecht und die portugiesische Regierung war durch nichts zu einer Internierung ermächtigt. Neutralen Staaten können nur dann Handelschiffe friegesellender Nationen internieren, wenn diese Schiffe bewaffnet sind oder sich Handlungen zuschulden kommen lassen, welche die Neutralität gefährden. Da keinem der deutschen Handelschiffe etwas zum Vorwurf gemacht werden konnte, handelt es sich bei dem Akt Portugals um einen offensären Völkerrechtss- und Gasteheitsbruch. Offiziell war bis zur Stunde in Berlin noch nichts von den Vor komm-

Bergen ein schaumbürtiger Artilleriechef sagt: 100 Meter mehr — und bei der Entfernung bleiben! Die Verteilung ist nicht exquidat. Wir liegen, warten und fühlen, wie Spannung den Pulsdruck beschleunigt. Sss — sss — sss — Ratsch — wieder da vorne. Dorthin erschläfft die Erwartung; nirgends wird weniger bei unerträglichen Vorstellungen verneilt als im Gesicht. Das Wasser in unseren Köpfen ist kalt, wir blicken vor Küste, die Phantasie hungrig nach Kontrasten. "Denheim" will man denken — und schon findet einer den Schlüssel; er schüttelt traurig den Kopf: "Ich pfeife aufs Morgenbad, wenn das warme Wasser nicht fließt." „Siebert nicht“, ergänzt ein zweiter. Da ist's, als läge neben uns die Erde in tollen Schmerz auf; hochaufwirbeln losgerissene Erdbeben, Schlammtag; wir duschen die Köpfe, gurgelnd surrt ein Bürde über uns hin und vererbt mit einem fetten Plastik irgendein in den Wiesenäpfen.

Wir liegen still. Kommt Nummer zwei? Nichts. Noch immer nichts. "Grenate" konstatiert ein Aufsänger. Sein Gedanke fällt in eine frühere Gedankenlinie zurück. "Die", meint er, fast begeistert, und lädt zum Granatrichter, "die kam's daheim net". Und wieder taucht man nach irgend einer Haushaltlichkeit...

Da aber geschoß etwas, das uns aufzuhören ließ, etwas Rötelhaftes beinahe, ein Wunder fast, so erstaunlich uns im ersten Augenblick. Hier hinter uns, irgendwo am Dorf, da jungs an: eins, zwei, drei, vier! Das waren vier grelle und kurze Schläge, sekunden schnell folgten sie aneinander, das Tal dröhnte; viermal ging's hin über unsere Köpfe, sss — sss — sss — sss und droben an den Serbenhängen, da hustete, da gelte, da donnerte es viermal auf. Das jehen wir nicht, das hörten wir nur, franken das Echo ein wie Wein. Über den Strand

liefen in Lissabon bekannt. Aber wenn es sich behörden ließe, daß der portugiesische Gesandte in Berlin beauftragt wird, unserer Regierung zu erklären, daß es sich nicht um einen kriegerischen Akt, sondern um eine einfache, im öffentlichen Interesse gelegene Handlung handele, dann würden wir wohl diese in erlaubige diplomatische Reue gebührend kennzeichnen. Es mag sein, daß England einen Druck auf die neutralen Länder ausübt, die Gaste recht genießenden Handelschiffe herauszuholen zum Abtransport von Getreide, das beispielsweise in Argentinien in recht großen Mengen ohne Transportmöglichkeiten lagert. Wir aber können nicht zulassen, daß ohne unsere Zustimmung von unseren Dampfern Gebrauch gemacht wird. Obendrein umgab die portugiesische Regierung nach allen Meldungen den Akt mit jolchem militärischen Gepräge, daß er doch schon mehr kriegerisch und feindlich als freundlich aussieht. Aus überflüssiger Quelle wird uns mitgeteilt, daß die Gesamttonnage unserer in portugiesischen Häfen liegenden Schiffe 270 000 Tonnen beträgt. Das ist erheblich, aber doch nicht beunruhigend, zumal eine ganze Reihe der Schiffe für den Passagierdienst eingerichtet sind, also vorläufig nicht für Getreide- oder Wiedervertranspote zu verwenden wären. Wir wollen noch hinzufügen, was bei dieser Gelegenheit interessiert dachte, daß die Tonnage unserer Handelschiffe, die in Häfen der Vereinigten Staaten liegen, rund 600 000 Tonnen beträgt. Diese in südamerikanischen Häfen, der sogen. ABC-Staaten, 436 000 Tonnen. Die Gesamttonnage sämtlicher in neutralen Staaten verbliebenen deutschen Handelschiffe beträgt 1,9 Millionen Tonnen, einbezogen zahlreiche große Passagierdampfer. Es ist das ein sehr beträchtlicher Teil unserer Handelsflotte. Aber selbst wenn ein gewisser Prozent satz davon uns jetzt abhanden käme, und sonst nicht untrüglich, so würden wir uns damit wohl trösten, daß die feindliche Handelsfahrt seit Kriegsbeginn reichlich schon diese Tonnage eingebracht hat, und zwar unwiderruflich.

## Preußischer Landtag.

### Die Ursachen des Geburtenrückgangs. Sitzungsbericht.

(Eigener Drahtbericht des "Wiesbadener Tagblatts")

§ Berlin, 25. Februar.

Am Ministerisch: v. Loebell.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Zunächst bestimmt das Haus, daß der Abg. Dr. König (Benz.), bisheriger Geh. Oberpostrat, durch die Verleihung des Chancells als Mittl. Geh. Oberpostrat Sitz und Stimme im Oberberatungsausschuß nicht verloren hat.

Hierauf werden einige Sitzungen geöffnet ohne Debatte erledigt, u. a. werden die Staatsberichterstattungen bei der Zentral-Gesellschaftsstiftung für das Jahr 1912 nachträglich genehmigt. — Es folgt die Prüfung der Verordnung des Staats des Ministeriums des Innern. Zunächst wird die

### Erörterung über das Medizinalwesen

fortgeführt. Die Kommission hat eine Resolution beschlossen auf Vorlegung eines Gefechtwurfs, in welchem Anklage, Betrieb und Verkauf von Gegenständen, Schäften und Büchern gegen Empfangnis und Schwangerschaft für Preußen untersucht wird.

Abg. Geh. Schenk zu Schweinsberg (lom.): Unser Dank geht an die Medizinalverwaltung, die unter der Leitung der Mediziner so große Leistungen im Kriege vollbracht hat. In den Kreisen der Feldunterstützung ist eine gewisse Beunruhigung entstanden. Sie haben keine Aussicht auf Förderung. Hier nach die Regierung eingreifen. Aufgabe der Regierung und aller Vaterlandstreuen ist es, alles zu tun, um den Geburtenrückgang und die Säuglingssterilität herabzuführen. Wir stimmen daher dem Kommissionsantrag zu, der als die Mittel aufgewandt will, die einer Bevölkerungszunahme entgegenzuwirken. Wir müssen alles davon sehen, eine Zerrüttung unserer Volkskraft zu vermeiden. Die Lebensqualität des deutschen Volkes dürfen und werden nicht verschonen. Wir werden nach dem Kriege eine stützende Generation unseres Volles erleben. (Beifall.)

### Minister des Innern v. Loebell:

Es ist zugugeben, daß die Arztreiseleitung auf dem Lande viel zu wünschen übrig läßt. Wir hoffen, daß die

unserer Löcher haben sich behelmte Köpfe, Blinde späßen, trafen einander: Ist's wirklich wahr? Ist's wirklich möglich? Gibt's am Ende doch Wunder?

Später erfuhrn wir es, daß es wirklich unsere Gehirngespannen waren. Wie sie es möglich gemacht, durch Schlamm, Berge, Wasser und Dünkel uns zu folgen, war ihr Geheimnis. Genug: sie waren da, sie eroberten gut rechten Minuten die Stimme. Ist sie Signal? Das ist ganz nahe, fast neben uns: ein Schlag, daß die Büste erschauert, da kommt ein wunderlich stöhnendes Heulen, ein Seufzen fast, das langsam leiser wird, und doch nicht verlöschen will; bis es da drüber trödet, daß die Luft bis zu uns herüber aufzieht. Unsere Männerwerter sprechen. „Zeigt mir's windig da drüber.“

Ja, das war wieder großes Orchester. Zu wüstem Ton wallt der Gefechtsdram auf. Aber nun fühlen wir es, wissen: das Wasser da vorne, das haben wir bald hinter uns...

Der Himmel will nicht, schon hellt sich Grau in mildem Weiß. Selbst bleibt, daß für den Abschluß des Gefechts unweigerlich Vorgänge sich oft dem Bewußtsein mit heftigster Eindrücke einprägen. Als der Befehl zum Vorstoß kam, erfuhr den zuerst an diesem bewegten Morgen ein schüchterner Streifen Blau am Himmel; dann plötzlich das Gewehrfeuer auf wie ein Scharm aufgeschreckter Vogel. Unaufsehbar ward das Lärmen, Worte, Befehle verstummen; man hörte nichts, man fühlte nur, wußte, ja: los!

Alles Denken vereinfacht sich in dem Verlangen: schnell voran. Wir halten vorwärts, es gibt Verluste; aus Wasser wird wieder nasser Unterboden, man springt von Felsenfelsen zu Felsenfelsen. Der Lärm unserer Maschinenwaffen krauselt als Orkan über unsere Köpfe. Da, nahe den

## Serbische Tagebuchblätter.

Von Hans Winand (g. St. im Felde).

### Durch Wasser und Schlamm.

II.

Und leise lichten sich die Nebelschleier; die Helle wächst. Schon flimmern hinter feuchtem Dunst, dunkel und noch verschwommen, die Umrisse der Berghänge. Zur Rechten — man kann's nun schon erkennen: eine Buschgruppe, schwarz schreibt sie über der wasserhellen Wiese, es ist als schwärme sie — dort steht ein Maschinengewehr Probe, hält inne, lehnt neu an, holt wieder Atem; dann legt es los, daß die Luft zittert und die Schallwellen heben. Das Gegner Heuer wollt wieder auf, jetzt sieht auch er Zielle. Tieflich schließen diese Burschen; wenn einer von uns sich aufrichtet, quittieren prompt flüssige Einschläge. Befehlsträger werden verwundet; die Soldatenränder müssen in Deckung. Dieser Dörfsel ist ungäsig. Da kommen hinter den Schlammwurzeln die Möpse in Bewegung, wenden sich, löschen. Sss — sss — sss — Ratsch — wieder da vorne. Dorthin erschläfft die Erwartung; nirgends wird weniger bei unerträglichen Vorstellungen verneilt als im Gesicht. Das Wasser in unseren Köpfen ist kalt, wir blicken vor Küste, die Phantasie hungrig nach Kontrasten. "Denheim" will man denken — und schon findet einer den Schlüssel; er schüttelt traurig den Kopf: "Ich pfeife aufs Morgenbad, wenn das warme Wasser nicht fließt." „Siebert nicht“, ergänzt ein zweiter. Da ist's, als läge neben uns die Erde in tollen Schmerz auf; hochaufwirbeln losgerissene Erdbeben, Schlammtag; wir duschen die Köpfe, gurgelnd surrt ein Bürde über uns hin und vererbt mit einem fetten Plastik irgendein in den Wiesenäpfen.

Wir liegen still. Kommt Nummer zwei? Nichts. Noch immer nichts. "Grenate" konstatiert ein Aufsänger. Sein Gedanke fällt in eine frühere Gedankenlinie zurück. "Die", meint er, fast begeistert, und lädt zum Granatrichter, "die kam's daheim net". Und wieder taucht man nach irgend einer Haushaltlichkeit...

Militärvorwaltung über hielten und solche Sitze, die an der Front nicht voll beschäftigt sind, entlassen will. Der überordnete Zugang hat bereits mit bestechtem Stolz hergehoben, daß der Prozeßtag der verhinderten Soldaten, der infolge der Behandlung in den Lazaretten wieder kriegsfähig geworden ist, ein sehr hoher ist. Der überordnete hat auch auf unsere großen Erfolge in der Seuchenbekämpfung hingewiesen. Die Frage des Säuglingsfürsorge ist von allen Rednern mit so tiefem sittlichen Ernst und so warmer Überzeugungstreue behandelt worden, daß wir ihnen unsere Bewunderung entgegenbringen. Wenn auch ein kleiner Geburtenrückgang zu verzeichnen ist, so dürfen unsere Freunde daraus keinen Schluß auf ein Sinken unserer Volkskraft ziehen. Bei ihnen ist der Geburtenrückgang viel höher.

Außerdem haben wir eine so günstige Sterblichkeitsziffer, so daß wir immer noch einen ansehnlichen Überschluß an Geburten zu verzeichnen haben. Bei Ergründung der Ursachen gilt es wohl zu allererst, die gefährliche Zunahme der Absterbungen zu verhindern. Notwendig ist eine Verbesserung des Geburtenmehrwerts und eine besondere Bekämpfung der Seuchen. Auf diesem Boden bewegt sich auch der Antrag der Kommission. Wir werden geiehene Maßnahmen, die sich in dieser Richtung bewegen, in die Wege leiten. Man soll aber nicht zu pessimistisch urteilen. Es ist bedenklich, daß gerade die Schichten, die uns vorangehen sollten zum Aufstieg, fit und nicht zum Muster dienen können. Es handelt sich um eine tiefsitzende Frage, die mir zu lösen ist, wenn alle sittlichen Faktoren des Volkes mitwirken. Deshalb muß der Appell gehen an das ganze Volk. In eister Linie sind dazu berufen Kirche, Schule, Arbeitgeber aller Berufe sowie alle Faktoren des öffentlichen Lebens. (Beifall.)

**Gesamtatrat Krohne:** Die Frage des Geburtenrückgangs hat und schon vor dem Kriege ernste Sorgen gemacht. Im Jahre 1900 kamen 35 Lebendgeborene auf 1000. Seit jenseit Zeit ist diese Zahl auf 27 gesunken. Ein solchen Geburtenabfall in so kurzer Zeit hat bis jetzt kein Kulturstaat gehabt. So wird gesagt, wir brauchen keine Angst zu haben, weil demgegenüber die Sterblichkeit zurückgegangen ist. Täuschen wir uns nicht.

Die Abnahme der Geburten ist in den letzten 13 bis 14 Jahren viel rascher erfolgt als die Abnahme der Sterblichkeit. Hüten wir uns, daß es uns nicht so geht wie den Römern der Kaiserzeit, deren Volkskraft nicht mehr ausreichte gegen den Anfluss des Germanismus. Was die Ursachen des Geburtenrückgangs betrifft, so muß der Schluß, daß es sich um eine Rassenverschlechterung handelt, abgewiesen werden. Dagegen spricht schon die Abnahme der Sterblichkeit. Auch die Geschlechtungen haben nicht absolut abgenommen. Der Altersdolismus kann ebenfalls nicht einstichlich in Frage kommen, auch nicht Geschlechtskrankheiten. Die Rekrutierungsuntersuchungen haben eine Abnahme der Geschlechtskrankheiten ergeben. Wirtschaftliche Momente sprechen hierbei nicht mit. Die Hauptursache ist aber auf die veränderte Lebensauffassung zurückzuführen. In Bezug auf Ehe und Kinderzüge hat sich eine gewaltige Umwirkung der Anschaungen vollzogen. Viele Frauen wollen wenig Kinder oder gar keine. Diese Frauen verfehlten, daß die Mutterchaft die höchste sittliche Bestimmung für die Frau ist. Das gesamte Verantwortlichkeitsgefühl hat nach dieser Auseinandersetzung einen gelitten. Wir müssen in weiterem Umfang als bisher dem Mutter- und Säuglingsschuh unsere Aufmerksamkeit gewidmen.

Eine Reform des Geburtenmehrwerts ist notwendig. Die Verluste dieses Krieges sind so gewaltig, daß wir lange Zeit nach dem Kriege mit einer geringen Geburtenziffer rechnen müssen. Die Hoffnung, daß Erfahrungsgemäß nach einem Kriege ein Geburtenzuwachs eintritt, wird sich nach einem so verlustreichen Kriege nicht erfüllen. Wir brauchen aber einen Zuwachs an Menschen, nicht nur, um den Schaden auszugleichen, um gegen eventuelle spätere Überfälle durch unsere Feinde gerüstet zu sein, sondern auch, um unsere kulturellen Aufgaben lösen zu können, zu denen das deutsche Volk zweifellos nach dem Kriege berufen ist. (Beifall.)

**Abg. Häßbender (Bentr.):** Auch wenn der Krieg nicht gekommen wäre, hätten wir doch diese hier angeschnittenen Fragen erörtern müssen. Einem erhöhten Säuglings- und Mütterzuhilfen wird für wichtig. Eine Besserung der Wohnungs- und Ernährungsverhältnisse ist angestreben. Die deutsche Krebsforschung ist durch die Eingliederung vieler Forscher zum Stillstand gekommen, sie muß aber nach dem Kriege wieder aufgenommen werden. Eine große Gefahr für unsere Volksgesundheit bilden die Geschlechtskrankheiten. Vor Eingehen der Ehe sollte jeder gezwungen werden, ein ärztliches Attest beizubringen, daß er nicht geschlechtlich erkrankt ist. Die Errichtung von

Fürsorgestellen nach dem Muster der Tuberkulosefürsorge ist sehr wünschenswert. Wir stellen den Antrag, daß bei der Besetzung von höheren und einträglichen Stellen die Beamten bevorzugt werden, die eine kinderreiche Familie haben. Die beste Waffe gegen den Geburtenrückgang ist eine sittlich-religiöse Erneuerung unseres Volkes. (Beifall.)

**Abg. Dr. Lohmann (nati.):** Die Ausübung des überordneten Zugangs, dem Krankenpflegerpersonal die Solidaritätsfreiheit zu geben, werden wir gern prüfen. Die Frage des Geburtenrückgangs ist in der Tat eine der wichtigsten, die das deutsche Volk bewegt. Daß die Ursache auf wirtschaftlichem Gebiete liegt, ist nicht richtig, denn wir haben auch in den letzten wirtschaftlichen Aufschwungen einen Geburtenrückgang zu verzeichnen gehabt. Es besteht die Gefahr, daß wir uns den Zuständen in Frankreich und England nähern. Die Hauptursache des Geburtenrückgangs ist auf die Eingriffe und die Vorbeugung zurückzuführen. Eine weitere Ursache ist die zunehmende Vergänglichkeit der Frau, das Leben möglichst ungestört genießen zu wollen. Wir müssen alle Kräfte einwerben, um dieser verderblichen Erziehung Einhalt zu gebieten. Wir sind der Ansicht, daß wir eine Änderung auf diesem Gebiete nur erreichen können, wenn wir alle geeigneten Kräfte zusammenfassen. Wir müssen den Müttern viele Kinder nicht nur Respekt, sondern gegenüber Erfurcht entgegenbringen. Aber nicht nur die Fürsorge für unser kommendes Geschlecht muß uns am Herzen liegen, sondern auch die Erhaltung unseres gegenwärtigen Kinderschutzes. Ein Volk, das so große beispiellose Opfer gebracht hat, wird nicht in sein Verderben rennen. (Beifall.)

#### Ministerialdirektor Dr. Kirchner:

Ein Arztemangel in einigen zumeist ländlichen Orten ist nicht zu leugnen. Es ist eine Folge der Einrufungen. Wir werden alles tun, um diesem Mangel abzuhelfen. Zur Erschaffung im ärztlichen Studium wird denjenigen Reibigkeit zuwenden, die vor ihrer Eingliederung noch nicht militärisch dienten, ein Semester Kriegsdienst auf das Studium angerechnet. Weiter erfolgt unter bestimmten Voraussetzungen Anerkennung der übrigen Freiwilligkeitsdienstzeit auf das praktische Jahr. Die Einführung großer angelegter Forschungsinstitute hat es uns in der Seuchendienstleitung ermöglicht, neue heranzuführen, die eine erfolgreiche Bekämpfung ermöglichen. Durch umfassende Ausführungen, denen sich auch die ins Feld ziehenden Kräfte und Krankenpfleger unterziehen mühten, haben wir große Seucheneriden von unseren Heeren ferngehalten. Wir haben die letzte Zuversicht, daß, so lange der Krieg auch dauert, wie von Seuchen verschont bleiben werden. Wir werden die strengsten Maßnahmen ergreifen, um den Geschlechtskrankheiten entgegentreten zu können, wenn wir auch dem Wunsche nach der Angehörigkeit nicht nachkommen können, da dadurch nur eine ausgedehnte Verbreitung erreicht würde. Der Kampf um die Kindersterblichkeit werden wir dieser Fürsorge widmen, wie der Bekämpfung des Geburtenrückgangs. Nach dem Kriege wird eine große Zahl von Aufgaben an uns herantreten, deren Lösung wir freudig in Angriff nehmen müssen. Dann wird uns auch der Erfolg sicher sein.

**Abg. Hirsch-Berlin (Fog.):** Wir sind noch wie vor der Ansicht, daß die Ursache des Geburtenrückgangs vor allem auch auf wirtschaftlichem Gebiet liegt. Wenn auch die Einkommen gestiegen sind, so ist doch auch die ganze Lebenshaltung teurer geworden. Dem Kommissionsantrag, bet. Verluste antisozialistischer Mittel, können wir trotz der darin herangebrachten guten Absichten nicht zustimmen, da nach unserer Meinung eine rein polizeiliche Maßnahme keinen Erfolg haben kann. Auch wir fordern das Koalitionsrecht des Krankenpflegerpersonals. Eine Regelung des Halteinbeweises und des Wohnungswesens halten auch wir für notwendig. Eine wirkliche Pflichtprüfung des Geburtenrückgangs und der Säuglingssterblichkeit können wir nur erreichen durch einen erweiterten Schuh der Schwangeren, Mütterinnen und Stillenden. Die Mittel hierfür muß das Reich den Kommunen zur Verfügung stellen. Wir werden gern mitarbeiten an der Erforschung unseres Volkes. (Beifall.)

**Abg. Dr. Wagner-Breslau (freil.):** Den Zentralantrag auf größere Berücksichtigung von Beamten mit kinderreichen Familien bitten wir an die Kommission zu verweisen. Auch wir erkennen die Gefahr an, die in den Rückgängen der Geburten für unser Staatswohl liegt. Ich bin aber der Ansicht, daß das deutsche Volk seinen Kulturrückstand noch längst nicht erreicht hat.

Die Debatte schließt. Die Kommissionsresolutionen werden unter Ablehnung des denselben Gegenstand betreffenden Antrags Kronenhofer angenommen.

men. Ebenso der Antrag Kronenhofer, bet. Wohnungsgesetz. Der Antrag, bet. Regelung des Halteinbeweises, wird der Justizkommission, die Anträge Kronenhofer, bet. Säuglingsfürsorge und Reichswirtschaftsamt überwiesen. Der Zentralantrag auf Berücksichtigung von Beamten mit kinderreichen Familien wird abgelehnt. Der Antrag des Reichswirtschaftsamt wird bewilligt.

Die Heitereröffnung wird auf Samstag 11 Uhr verlegt.  
Schluß 5 Uhr.

#### Kriegsliteratur.

**Engländer über Gauland.** Von einem hohen russischen Militär. (Von einer Einleitung von Franz Oppenheimer.) Vor einem Menschenalter, 1881, in der Epoche, wo der Gegenschlag zwischen England und Frankreich noch die Politik beherrschte, erschien diese Schrift des hochgebildeten russischen Offiziers, der sich C. v. Ullendorff nannte. Sie ist von gewaltiger Bedeutung auch für die Gegenwart. Englisches Land und Schlesische Morale, die mit humanen Phrasen die nackte Brutalität verbüllt, werden schonungslos und dazu mit unverhüllter geschichtlicher Bezeugung aus englischen Quellen bloßgelegt. Und wenn einige Anschwungen zu sehr verallgemeinern, so führt die vorstehende Einleitung des Herausgebers alles auf das rechte Platz zurück. Keiner, der das Leben der englischen Politik — nicht freilich das des englischen Volkes — in Kenntnis lernen will, darf dieses Büchlein ungelesen lassen.

**Der Krieg 1914/15 in Wort und Bild.** Der Übergang über die Donau, den in einer Frontbreite von rund 140 km die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zwischen Schobatz und Großdöbriach gegen die serbische Armee erzwungen haben, eine Komplikation, die in der Kriegsgeschichte ihresgleichen sucht, ist in den neuesten Heften 64/65 von Donges illustrierter Kriegsgeschichte (Deutsches Verlagshaus Berlin u. Co., Berlin, W. 57, wöchentlich ein Heft) auf eingehendste behandelt. Wir finden hier eine interessante Schilderung der Vorgänge, bevor der eigentliche Übergang stattfand, und die Schwierigkeiten, welche vor allen Dingen die Pionierabteilungen zu überwinden hatten, um die Truppen der Verbündeten auf das serbische Ufer überzuführen. Danach schließen sich weitere interessante Artikel wie "Die englischen und französischen Truppenlandungen in Saloniki", "An Bord eines Minenlegers", "Auf Patrouille am Njongo", "Das Ende des Russischen Krieges", "Die Gründliche Heeretrope", "Die deutschen Sanitätskundschafter im Felde", "Medienburgisches Blut" u. a. m. Diese Artikel sind sämtlich von fachländiger Seite geschrieben und, wie immer, reich mit untermischenden Abbildungen geschmückt.

**Der Weltkrieg.** Die neuesten Hefte (57 und 58) (Herausgeber Dr. C. O. Haer, Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart) bringen neben einer ausführlichen Schilderung der Wiedereröffnung von Przemysl hauptsächlich Studien über die sonst wenig beachtete Kämpfertum zum galizischen Durchbruch, einerseits den russischen Druck in der Ruthenien, der den Vorstoß der Verbündeten gegen den San durch ein Gegengewicht zur Ruhe bringen sollte, andererseits die begleitenden Kämpfe an der Rawla- und Bialowoz. Aus der Zeit der Russenberghöfe in Przemysl werden uns fesselnde Schilderungen barbarischer Raub und Willkür neben Zügen natürlicher Gutmäßigkeit im Verhalten der Russen erzählt. Was der Völkerkrieg von den Kriegsschäden und Judenverfolgungen in Galizien und Polen zu verrichten weiß, das ist in seiner Ausdehnung und Schrecklichkeit so außerordentlich, daß es für immer in das Antlitz dieses Krieges einen atemberaubenden Zug einzudrücken. Und es sollte allen jenen, die bei uns zu leiden glauben, unerbittlich zu Gemüte geführt werden! Der Darstellung des galizischen Kriegswerls wird wieder eine "Heldengalerie" angehlossen, kurze Biographien der verdientesten Führer und ihre Würdigung von höchster Stelle aus; auch zu diesem Kapitel finden wir manches bedeutungsvolle Bild, aber das Schönste ist doch das Vollbild "Generalstabsmarschall von Mackensen". Schlusstopit beschäftigt sich mit berwortragenden Persönlichkeiten Russlands.

#### Deutsches Reich.

**Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Herzog und die Herzogin zu Braunschweig sind von Grußwunden abgekehrt. Im Bahnhof hatten sich der Herzog und die Herzogin von Cumberland mit der Prinzessin Sophie zur Verabschiedung eingefunden. Hofrat Graf Salburg, der Kriegsminister, und der Bürgermeister von Gmunden waren zur Abschiedsaufzeichnung erschienen.

**Eine Gedächtnishalle in Löwen.** Am kommenden Sonntag findet in der Festhalle Löwen die feierliche Eröffnung einer überlandischen Gedächtnishalle statt.

**Ein neuer sozialdemokratischer Stadtrat.** Die Stadtvorordneten in Stettin wählten den Lagerhalter Kuhnke, einen früheren sozialdemokratischen Reichstagabgeordneten für Aldermann, zum unbefoldeten Stadtrat.

**Der Elbe-Donaus-Kanal.** Der Ausschuß der Zweiten fachlichen Kammer richtete unter anderen wirtschaftspolitischen Fragen auch die an die Regierung, ob sie bereit sei, für eine baldige schiffbare Verbindung der Elbe mit dem Donau und für die Bewilligung von Reichsbüchtern für einen solchen Zweck beim Bundestag einzutreten.

Sonne die letzten Wollen abgeschüttelt, Ihre Strahlen entglühen die Vojonette zu Feuer und Funken. Seh um dich: ja, das ist ihr Meisterstück, was unsere Königsblumen heute geliefert. Die Sonnenstellung ist ein Hohlfeld von Granatstrümpfen; noch führen Schwertvermündete. Das Wein dort, — aber wir müssen hinauf; weiter.

Die Höhe erst gönnt uns ein Halt zur Tempause. Patrouillen gehen weiter. Wir warten. Nachts von uns, weit, weit, dort, wo in den Fernen urteile preußischen Nachbarn, die Brandenburger, kämpfen, orgeln noch die Geschüte. Unter uns, hinter uns — ja, glücklich; hinter uns! — blüht die Senepia im Sonnenlicht; und jetzt erst sehen wir, was wir vorher nur gewußt, nicht gesehen hatten: der ganze Talgrund kost ist ein See, ein blinder breiter Wasserschlucht; an zwei Stellen nur schließen sich Landzungen gegeneinander. Da unten, am Wasserbaum, ziehen neue Kompanien über die Brücke, ziehen weiter ostwärts, die Führung mit unserem Ritterverein zu nehmen, das Unk von uns feinen Übergang erstritt, und dazwischen steigen schon unsere Pflüger die Hänge hinauf. Unter uns am Uferrand erscheinen Reiterkompanien.

Noch ist die Sonne nicht auf Mittagshöhe. "Unk's umfeste Artillerie nicht . . .", aber der blöde Schwabe, der hier Bilanz ziehen will, kommt nicht zu Ende. Über und heißt die Luft; "Redung", kommt ein Ruf. Der Grindelrag kost kommt 100 Meter neben uns. "Schwere", konzentriert ein Reiter. Da kommt der Befehl. "Es wird angegriffen . . ."

Hinter uns entwindet das überwundene Tal. Groß und hell schaut die Sonne und zu. Das Wasser kost zieht uns. "Unk, Ketten! So beginnt ein neues Kapitel: die Berge . . ." (Benz. Wiss.)

den Tod verloren, ein einziges pausenloses Donnern erschüttert das ganze Tal. Sternlos schauen wir, schauen: und da geschieht das Unerhoffte. Dort droben, in der Höhe, von Mond und Sternen, zwischen Wolken, Feuer und Tod, dort sangt etwas, dort springt, hüpfen braune Gestalten; wie hinwegwirkt rufen rennen sie umher, ein paar stürmen den Högel heran, her zu uns, Tücher flattern, mehr folgen, ein ganzer Haufen schon. Wie gehetztes Wild jagen sie, die Arme emporgerichtet, bergab, nur fort aus dem Feuerbereich. Mitten in solche Horde geißelt eine Granate, zerstört vier, fünf, sechs Menschen — dann plötzlich ist alles vorüber.

Als habe ein unsichtbarer Meister den Zauberstab gehoben: der Lärm verstummt. Dem Chaos folgt bleierne Stille. So unvermittelbar ist die Wandlung, daß das Gehör diese Jahre Ruhe als Leere empfindet, als geistige Leblosigkeit, deren Rassel fast bedrohlich. Eine ganze Weile währt es, bis die Sinne wieder erwachen; ganz fern, irgendwo am Bergbaum, gibt der harte Krallen eines Wolfshirnergewächs eine Schußradenz; Rufe erwachen, mit Stimmen hört du den vergessenen Laut der Menschenstimme. Ohne Gewehr, mit wehenden Tüchern, hasten braune Gesellen aus Rüden und Löchern, Heden und Büschchen hinab, hinunter ins Tal.

Wir haben keine Zeit, die nach uns kommen, müssen sie empfangen. Wir müssen weiter. "Ma-a-r-r-e-sch!" geht der Befehl unsre Linie entlang; langsam kommt der lange Raum von Schreien, Helmen und Tornistern in Bewegung. Bergauf! Ein Wind schleicht die waffenlosen Serben zur Seite, hinunter — empor müssen wir. Wie Ketten; wie ein Klatsch arbeitet die Lunge, man spürt wieder den Druck des Tornisters, Wärme erwacht in den Gedärmen; je höher wir klettern, je härter wird der Morgen. Als wir die gesetzte Serbenstellung durchschritten, hat die





## Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Brüderliche Anzeigen im "Arbeitsmarkt" in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Ausgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

### Stellen-Angebote

Weibliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

Tüchtige jüngere Frau  
in Schuhmacherbetrieb gesucht. (außer  
fleischlosen Tagen) auf sofort gesucht.  
Roh. Schwabacher Straße 25.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Maschinennäherin,  
sowie einige Büroschreiterinnen gesucht.  
Roh. Vogl. Sattler, Mittelstraße 8.

Köchin,  
welche gutbürgerlich Kochen kann,  
etwas Haushalt mit begiebt und  
gute Zeugnisse hat, wird für kleinen  
neuen Haushalt bis 1. März gesucht  
Borsigstraße 61.

Ordentliches Alleinmädchen,  
welches bürgerlich Kochen kann, für  
kl. Haushalt (2 Pers.) zum 10. oder  
15. März gesucht Wielandstraße 8, 1.

### Stellen-Angebote

Weibliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

Filialistin ges.  
für Butter-Schokogeschäft. Vorstellung.  
Hotel Grüner Wald, vorm. 10—11.

### Lehrstelle

für ein junges Mädchen mit  
guter Schulbildung zum  
1. April frei.  
Leinenhaus Georg Hofmann,  
Langgasse 37.

Gewerbliches Personal.

Tücht. erste Tailleurarbeiterin  
gesucht Wörthstraße 15, 1.

Lehrmädchen gesucht,  
w. verfeierte Büglerin werden will.  
Waisenanstalt W. Runk, Riehlstr. 8.

### Köchin

für 1. März gesucht. Vorstellung  
nachmittags Parkstraße 90.

Kräft. saub. Haufmädchen  
gesucht. Geschw. Meyer.

Tüchtiges Alleinmädchen,  
welches Kochen kann, auf 1. März  
gesucht Heinemann, Taunusstr. 39.

Tüchtiges Mädchen  
mit guten Zeugen u. saub. Monats-  
frau gesucht Emser Straße 26.

Roh. Erkran. u. Mädel. i. Alleinm.  
gesucht Wörthstraße 87, 2 rechts.

In Wirtschaftshaus  
tüchtiges fleißiges Zweitmädchen zum  
1. März oder später gesucht. Angeb.  
unter Nr. 103 an den Tagbl.-Verlag.

Küchenmädchen gesucht.  
Hotel Reichspol. Wielandstr. 16/18.

Anständiges Mädchen  
für Haushalt zum 1. März gesucht  
Röderstraße 17, Part.

Mädchen  
für Küche und Haushalt gesucht.  
Pension Oranienburg, Leberberg 9.

Zimmermädchen  
mit guten Zeugnissen ges. Pension  
Oranienburg, Leberberg 9.

Ein hell. fleißiges Mädchen,  
das alle Haushaltshilfen vorzieht, wird  
gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 74, 2.

### Nochlehrst. gesucht.

Christians, Rheinstraße 62.  
Gürtliches feist. Mädchen gesucht  
für sofort oder 1. März. Gute Be-  
handlung zugesich. Wohn 18—20 M.  
Vorstellung bei Frau Christ, Paul-  
dringenstraße 12, Parterre.

R. S. feist. u. häusliches  
Mädchen zum 1. März gesucht. Zweitmädchen  
vorhanden. Schützenstraße 14.

### Stellen-Angebote

Männliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

### Apotheker.

Suche für sofort einen Herrn,  
(auch älteren) fest oder vertretungs-  
weise, event. für einige Nachmittage  
oder Vormittage. Gepl. Offerten u.  
R. 619 an den Tagbl.-Verlag.

### Lehrling

aus guter Familie zu Ostern gesucht.  
Drogen- u. Kolonialwarenhandlung  
Schwalbach, Str. Ecke Mauritiusstr.

### Lehrling

aus guter Familie gesucht. Peter  
Quint, Colonial- u. Delikatessen.

Junges williges Mädchen  
gesucht Goethestraße 18, Laden.

Waschmädchen. f. Wasch-Wäscherie ges.  
Waschanst. Sonnmed. Oranienstr. 85.

Suche für sofort  
sauberes Mädchen zum Auftragen  
u. für etwas Haushalt. Konditorei  
Wölker, Taunusstraße 28.

Gut empfohlene Frau  
für morg. 2 Std. vom 1. März ab an  
den Kaiser-Friedrich-Ring gesucht.  
Röderes Geisbergstraße 26.

### Stellen-Angebote

Männliche Personen.  
Gewerbliches Personal.

Tücht. Schreiber  
sucht die 2. Schellenberg'sche Hof-  
buchdruckerei Wiesbaden.

Tücht. Hosenmacher gesucht.  
R. Hofmann, Mühlgasse 5.

Tüchtiger Fuhrmensch gesucht.  
auf sofort gesucht Mainzer Str. 65.

### Gewerbliches Personal.

### Tücht. Schriftseher

sucht die 2. Schellenberg'sche Hof-  
buchdruckerei Wiesbaden.

Schmied gesucht  
für Hufbeschlag und Reparaturen.  
Hofschmied L. Pettemayer,  
Rödelstraße 5.

### Mieter und Hilfsarbeiter

gesucht 241  
Schiffswerft Ruisel, Mainz-Kastel.

### Guverl., unbestrafe militärfreie Tente

als Mädel gesucht Coulinstraße 1.

### Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

### Jung. pers. Stenotypistin

f. Stelle. Off. u. R. 622 Tagbl.-Verl.

Junger Mädchen, Schleckerin,

19 Jahre alt, sucht Stellung als Ver-

käuferin in einem Konsum-Berein

oder Kolonialwaren-Geschäft. Angeb.

u. R. 115 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

### Gebildete Frau, Wwe.,

sucht Stell. bei leid. Dame, Herrn

oder in kinderlos. Haushalt, übern.

evtl. etwas Haushalt bei bestehend.

Antländ. W. Off. Offerten unter

II. 618 an den Tagbl.-Verlag.

### Tücht. Fräulein sucht für ganz

tagüber oder stundenweise in Haus-  
halt, an Kindern oder zur Gesellschaft

einer Dame gute Stelle. Beste Zeug-  
nisse. Offerten unter R. 621 an  
den Tagbl.-Verlag.

### Ich suche

für meine 16jährige Tochter, fath., in

gutem Haufe bishier Stadt St. zu

Kinder oder alt. Dame. Diese ist

gut erzogen u. wäre für beide Teile

ein zu erarbeiten. Es wird mehr

auf familiäre Behandl. wie Wohn-

geschen. Eintritt 15. März oder

1. April. Off. u. R. 111 Tagbl.-V.

### Jung., geb. Mädchen

19 J. alt, w. zur Zeit. Eltern. des

Haushalt. Hauptfrau. Kochin. Auf-

nahme zu pari in seiner Familie ob.

R. Pension, bevorzugt solche in

Schlossgut. Bett. spricht geläufig

franz. u. ähnlich englisch. ist musikal.,

würde gerne Kinder bei ihren Schul-

aufgaben unterstützen. Briefe bitten

um unter R. 113 an den Tagbl.-Verlag

### Stellen-Gesuche

### Bl. Landhaus,

4—5 Rm. u. Zubehör. Wießbaben

oder Umgegend, auf 1. April von

Beamten zu mieten gesucht. Angeb.

u. R. 622 an den Tagbl.-Verlag.

### Bon. älterem Ehepaar

bereitschaft. 5—8 Rm. B. mit neu-

zeitl. Komf. s. 1. Okt. in freier Lage

gepl. Off. u. R. 322 Tagbl.-Verlag.

### Möbl. separ. Part. Zimmer

zu mieten gesucht. Off. mit Preis-

angabe u. R. 622 an d. Tagbl.-Verl.

### Dame sucht für Anfang März

### möbl. Zimmer

mit Bef. (Magazin) in besserem,

ruhigen Haushalt. Sonnenseite, freie

Lage, nicht mitten der Stadt. Off.

u. R. 116 an den Tagbl.-Verlag.

### Wer Dienstpersonal

braucht oder wer Stellung

sucht, dem bietet eine An-

zeige im "Arbeitsmarkt"

des Wiesbadener Tagblatts

sofort das Gewünschte.

### Gesuchte

### Beschäftl. Empfehlungen

Damenkleider Friedstr. 38.

W. 2 r. werden Kleider, Blusen,

Kode angefertigt. Reparal. billig.

Konfirmantkleider von 8 M. an.

Hauskleider 4 M. Ilmünd. jeder Art

Unter Str. 44, 2 linke.

### Beschleideneß

Landwirt, 50er.

Nähe Wiesbadens, wünscht Heirat

mit Fräulein oder Witwe, vermögl.

ohne Kinder. Offerten unter R. 611

an den Tagbl.-Verlag.

### Junger Herr,

im Alter von 19 Jahren, ver-

mögend, wünscht Bekanntschaft

mit einem Fräulein im gleichen

Alter und vermögend, zwecks Heirat.

Photographie erforderlich. Gefällige

Offerten unter 4410 Hauptpostamt

Wiesbaden.

Brüderliche Anzeigen im "Kleinen Anzeiger" in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Ausgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

### Beckense

Private - Verkäufe.

2 Räuberhähne zu verk.

Sonnenberg, Taunusstraße 24.

Junger Hähner

**Bekläufe**

Privat - Verkäufe.

**Goldene Repetier-Uhr**

3 Döbel, 14 Pf., sofort weg. Militärverhältnis, für nur 190 M. zu verkaufen. Sehr schönes Stück. Offeren u. R. C. S. 250 an den Tagbl.-Verl. F 299

**Großer Eisdruck**

sehr gut erhalt. Stütz. für Hotel oder Gasthof geeignet, billigst zu verkaufen. Schersteiner Straße 16, 1. Stad.

**Kaufgesuche**

**Zwerghühner zu kaufen**  
sucht Clermont, Vergnügungsvalet.

**Keine echte Perle,**  
ca. 8 mm dic, zu kaufen gesucht.  
Sofijuwelier B. Jüdisch,  
Wilhelmstraße 8.

Habe den Anfang auf Samstag,  
den 26. Februar verlängert!

**Nie wiederkehrende Gelegenheit**,  
bietet sich den geehrt. Herrlichkeit, legt alle

**Zahngebisse**

ob ganze, zerbrochene oder solche,  
die in Kautschuk gesetzt sind,

**zu verkaufen.** Bitte bereit  
zu halten.

**30 Mark** per Stück  
bis 34 und höher!

Kaufe auch v. Zahntechn. u. Händlern.

Sind nur heute Samstag, den  
26. Februar, von 9-1 u. von 2 bis  
8 Uhr im Hotel "Steiner Wald",  
Marktstraße 10. Näheres beim Portier.

**Wederrolle,**  
Tragfähigkeit 60-70 M. gebraucht,  
aber noch gut erhalten, zu kaufen  
gesucht. Offeren mit Preisangabe u.  
R. C. S. 620 an den Tagbl.-Verlag.

**Amtliche Anzeigen**

**Am 6. März 1916, vor-**  
mittags 10 Uhr, werden an  
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, die  
Wohnhäuser Dingerstraße Nr. 29,

81 und 83 in Sonnenberg mit  
je einem Hofraum und Hausgarten,  
insgesamt 12 ar 61 qm groß,  
zwecks Aufhebung der Ge-

meinschaft zwangsläufig versteigert,  
Ortsgerichtlicher Schätzungs-  
wert: 44,000 Mark, 40,000 Mark und  
44,500 Mark, Schätzungs-  
wert der Steuerbehörde: 46,800 M., 40,000  
Mark und 46,000 Mark.

Wiesbaden, 23. Febr. 1916.  
Königliches Amtsgericht,  
Abt. 9. F 280

**Am 6. März 1916, vor-**  
mittags 10½ Uhr, werden an  
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das  
Wohnhaus mit Hofraum und Haus-  
garten, Schwelhöft, Scheune und  
Holzhöft, Hollergasse Nr. 8 in Do-

heim, sowie ein weiterer Haus-  
garten dasselb., insgesamt 8 ar  
20 qm groß, zwangsläufig versteigert,  
Schätzung des Ortsgerichts 3500 M.  
der Steuerbehörde 4200 M.

Eigentümer: Eheleute Wilhelm  
Wintermeyer in Doheim. F 280

Wiesbaden, den 21. Febr. 1916.  
Königl. Amtsgericht Abt. 9.

**Hotelverkauf.**

Die Pension (Privathotel) Villa  
Adria, Rheinstraße 8 in Bad-  
Schwalbach (Langenschwalbach),  
etwa 25 Zimmer, nahe den Bade-  
häusern, Brunnen und Kuranlagen,  
günstig gelegen, mit Garten, Tore 110000 M., soll mit Zubehör am  
18. März 1916, vormittags 10 Uhr,  
an Gerichtsstelle zwangsläufig versteigert  
werden. F 369

Langenschwalbach,  
den 22. Februar 1916.  
Königliches Amtsgericht.

**Befannimadung.**

Der Antrag des Ausköhlens und  
der Beleidigung von Straßen-  
laternen durch die Jugend, veranlaßt  
mich erneut, an die Eltern das  
öffentliche Schulen zu richten, die  
ihre Aufsicht unterstehenden Kinder  
eindringlich vor derartigen Aus-  
scheiungen warnen zu wollen.

Die Aufsichtsorgane sind einer-  
gewissen, Nebenrichtungen unno-  
türlich zwecks Beleidigung zur An-  
zeige zu bringen, wobei ich darauf  
hinausweise, daß bei Nebenrichtungen, die  
von Kindern oder sonstigen unsym-  
mündigen Personen begangen  
werden, deren gesetzliche Verantwortung  
zur Verantwortung gezogen werden  
können.

Wiesbaden, den 15. Januar 1916.  
Der Polizei-Präsident.

**hochelagantes, stilvolles  
Salon-Möbel**

zu kaufen gesucht.

Offeren unter F. S. R. 227 an  
Adolf Kosse, Frankfurt a. M. F 299

**Gran Stummer**

Neugasse 19, 2 Et., kein Laden.

**Telephon 3331**

zahl allerhöchst. Preise f. gett. Herr-  
Damen- und Kinderkleider, Schuhe,  
Wäsche, Pelze, Gold, Silber, Brillant,  
Flandereine und Schmuckstücke.

**Garten-Möbel,**

Tische u. Stühle, sowie Wiener  
Stühle zu kaufen gesucht. Angebote  
u. R. C. S. 622 an den Tagbl.-Verlag.

**1/2 Pj.-Motor,**

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off.  
u. R. C. S. 622 an den Tagbl.-Verlag.

**Stahl für gebr. Kleidchen, Süde,**  
Metalle, Schuhe hohe Preise.

**Sch. Stil. Klavier, 6. Tel. 3164,**

**Säcke** aller Art, sowie Fahrrad-  
schläuche u. Gummibüchse

**1. D. Sinner, Reichstr. 11. T. 4878,**

**Flasch., Papier, Lappen, Säcke**

**f. u. holt ab. O. Arnold, Denzigerstr. 7.**

**Immobilien**

**Immobilien - Verkäufe.**

In Wiesbaden zu verkaufen  
oder zu verm. Laberstraße 1 Villa A.  
Kleinmöbliert, 8 Zim., Garten usw.  
Näheres S. Karlsruhe 8.

**Immobilien - Kaufgesuche.**

Grundstück oder angelegter Garten  
Nähe Dörflheimer Straße zu kaufen  
gesucht. Off. Angebote u. R. C. 113

an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren - Gesunden**

Box-Terrier mit Sammelhalbschand

zugelaufen. Zimmermanstr. 4, S. 2.

**Belanntmachung.**

Lieferung von Bier das städtische  
Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des für das städtische  
Krankenhaus in der Zeit vom 1. April  
1916 bis 31. März 1917 erforderlichen  
Biergetriebes für das Personal  
und die selbstabholenden Patienten,  
sowie des Kulinbacher Bieres  
(Reichelsbrau) soll im Wege der  
öffentlichen Ausschreibung vergeben  
werden.

Die Lieferungsbedingungen können  
gegen Vorauszahlung oder bestellgold-  
freie Einwendung von 50 Pf. von der  
Krankenhauslast während der Vor-  
mittagsdienststunden von 8½ bis  
12½ Uhr bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit  
der Aufschrift "Angebot für Bier-  
lieferung" versehen, spätestens bis  
Dienstag, den 29. Februar 1916,  
vormittags 10 Uhr,

bei der Krankenhausverwaltung ein-  
zureichen.

Die Gründung der Angebote er-  
folgt in Gegenwart der etwas er-  
scheinenden Aufzüchter oder der mit  
schriftlicher Vollmacht verliehenen Ver-  
treter zur obengenannten Zeit.

Wiesbaden, den 10. Februar 1916.  
Städtisches Krankenhaus.

**Standesamt Wiesbaden.**

(Wo-haus, Zimmer Nr. 29; größtes an Wochenenden  
u. 8 bis 10 Uhr, für Hochzeitshäuser  
Dienstag, Donnerstag und Samstag)

**Sterbefälle.**

Febr. 21.: Auguste Simon, 7 M.  
Herrn Stadelmann, 8 M. —

Katharina Hammer, geb. Trinkaus,  
29 J. — Verkäuferin Anna Grüner,  
29 J. — Regierungsrat u. Kommer-  
zials Adalbert Freiherr von Stark,  
50 J. — 22: Caroline Käte, geb.  
Schmidt, 47 J. — Karl Röller, 2 M.  
— Dienstmädchen Elisabeth Kreuz,  
29 J.

**Wie in Friedenszeit.**

Verkaufe Herren- und Knaben-  
Anzüge, Paletots, Ulster, Juppen,  
Bozener Mantel, Capes und Hosen  
für Herren und Knaben. Reste in  
Tuch und Manchester in jeder Größe  
von 10 Pf. an.

**D. Birnzwieg, Faulbronnenstr. 9.**

**Für Maler und Hausbesitzer!**

Wegen Einberufung noch circa  
100 Büchsen la Bernstein-Kubeboden-  
lack, sowie lose Farben preiswert zu  
verl. Off. u. R. C. 622 Tagbl.-Verlag.

**Maulförbe**

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Herrn. Rum., Sattlermeister,  
Moritzstraße 7.

**Schnupfen**

CREME DEHNE DAS BESTE 50 g in APOTHEKEN

DROGERIEN

F 200

**Städtischer Verkauf**

von

**Londoner Magermilch**

Bleichstraße 20.

F 252

**Ein Viertelliter . . . . . 39 Pf.**

**Neuaufladen leerer Normal-Milchdosen 50 "**

**Trockenmilch M. 1.80 das Pfund.**

**Verlor. braun, Federbuntelchen**

Dienstagabend zwischen Theodore,-  
rosen-, Friederichts-, Casino-, Aden-  
gen, Bel. Theodorestraße 5 erbeben.

**Unterricht**

**Am 1. März**

Beginn neuer Kurse in

**Stenographie**

**u. Maschinenschreiben**

(Tag- und Abend-Kurse).

Geübliche u. gewissenhafte Ausbildung.

Rheinische Handelschule,  
Kirchstraße 64. Bernhardreiter 3766.

**Stenographie, Masch. - Schr.**

**Schönschreiben etc.**

Beginn neuer

Vorm. - und Abendkurse:

vom 1. März 10 Uhr vorm. und  
8½ Uhr abends an.

**Institut Bein,**

Rheinstr. 113, nahe der Ringk.

**Hygienisch-ästhetisches Turnen**

für

**Frauen u. Kinder**

(System Mensendieck).

Der Unterricht (bisher von Fr. Aline Schutz geleitet) beginnt wieder am 1. März 1916 in Kursen und Einzelstunden. Anmeldung und Auskunft: Wiesbaden, Krahnstraße 3, „Villa Speranza“.

Junge Dame wünscht Unterricht in feineren Umgangssformen zu nehmen. Offer. mit Preisangabe u. R. C. 621 an den Tagbl.-Verlag.

**Massage - Fußpflege.**

Anna Leber, ärztl. geprüft, Gold-  
gasse 13, 1. Toreing. r. Nähe Langg.

**Massage - Fußpflege.**

Frieda Michel, ärztlich geprüft,  
Tannenstraße 19, 2.

schräg gegenüber dem Kochbrunnen.

**Footpflege - Massage**

ärztl. geprüft, Villa Womersheim,

Dohheimer Straße 2, I.

nächster Nähe Residenz-Theaters.

Thure-Brandt - **Massagen**

Marj. Kamelisky, ärztl. geprt., Bahnhofstraße 12, 2.

**Massage - Nagelpflege**

# Meine Konfirmanden-

und Kommissaranten-Schuhe und -Stiefel in Chevreaux, Boxcalf und Lackleder erfreuen sich alljährlich großer Beliebtheit beim Publikum durch ihre Eleganz, moderne Formen, solide, haltbare Qualität und bekannt billige Preise.

237

**Schuhhaus Sandel**, Marktstrasse 22 :: Kirchgasse 43 :: Tel. 5994.

**Salvator** aus der  
Bansaner-Brauerei :: München ::  
empfiehlt in Flaschen und Siphons 239  
Tel. 887 „Vierkönig“ Herrnmühlgasse 7 Tel. 887

Kreiscomitee vom Roten Kreuz,  
Abteilung IV.

Denk an die Schuhssammlung  
für die Kriegersfamilien.

Abrufen erfolgt nach Straßen.

Kreiscomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden,  
Abteilung IV. F 239

**Verlobte**

Verlangen Sie sofort u. franko  
Preisliste u. Abbildungen von Wohnungs-  
Einrichtungen. Postkarte genügt.  
Darmstädter Möbelfabrik F 89  
Georg Schwab, Hofstieg, Darmstadt.  
Bereits über 10000 Einrichtungen nach  
allen Teilen Deutschlands geliefert.

Kaffee Habsburg:  
Neue Künstler-Kapelle!

## Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Samstag den 26. Februar.

60. Vorstellung.

35. Vorstellung. Abonnement A.

Der Graf von Luxemburg.

Operette in 3 Akten von Dr. A. M. Willner und Robert Bodanzky. Musik von Franz Lehár.

Personen:

König, Graf von Luxemburg . . . . . Herr Hoas

Fürst Basil Basiliowitsch . . . . . Dr. Rehlopff

Gräfin Stola Kologow . . . . . G. Eichelsheim

Armand Briffard . . . . . Maler

Herr Herrmann

Angèle Didier, Sängerin in

der Großen Oper . . . . . Herr Lommel

Juliette Vermont . . . . . Frau Krämer

Sergei Wenzeloff, Ritter Dr. Döring

Pawel v. Pawlowitsch, russischer

Botschaftsrat . . . . . Herr Schmidt

Pöhlung, Municipalbeamter

Charles Davigne, Maler . . . . . Herr Jacoby

Anatole Saville, Maler . . . . . Dr. Nachel

Henry Boulanger . . . . . Maler

Herr Schneeweiss

Robert Marchand . . . . . Herr Reffing

Sidone . . . . . G. L. Großmüller

Aurélie Modeste . . . . . G. L. Brandt

Amélie . . . . . G. L. G. Bid

François, Diener . . . . . Herr Spies

Baron Sullignac . . . . . Herr Schäfer

Der Manager des Grand-

Hotel . . . . . Herr Andriano

Jules, Oberfellner . . . . . Herr Gerhart

James, Liftboy . . . . . Karl Hohenstein

Damen und Herren der Gesellschaft,

Maler, Modelle, Masken, Diener.

1. Alt: Atelier des Malers Briffard

während des Karnevals. 2. Alt:

Drei Monate später im Palais der

Sängerin Didier. 3. Alt im Bestubile

des Pariser Grand-Hotel. (Der dritte

Alt ist als Fortsetzung des zweiten

gedacht). — Ort der Handlung Paris.

Zeit 1912.

Nach dem 1. u. 2. Alt treten Pausen

von je 12 Minuten ein.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, den 26. Februar.

Reueheit!

Der Gatte des Fräuleins.

Uppspiel in 3 Akten von Gabriel Dröge.

und Kommunikanten-Schuhe und -Stiefel in Chevreaux, Boxcalf und Lackleder erfreuen sich alljährlich großer Beliebtheit beim Publikum durch ihre Eleganz, moderne Formen, solide, haltbare Qualität und bekannt billige Preise.

237

**Schuhhaus Sandel**, Marktstrasse 22 :: Kirchgasse 43 :: Tel. 5994.

Starke Handleiterwagen  
in bester Ausführung empf. billigst  
Friedrich Josef Hannappel,  
Gundlungen (Hessen-Nassau).  
Sieher Verband nach auswärts nur  
ein Private. Preise sind kostengünstig.

Prima 15 Pg. -Zigarette  
2. Sortierung 81  
50 Stück 6 Mr.  
bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

**Schuhe, Stiefel**  
werden in einem Tag gut und  
billigst behobt.  
Schuhe werden gratis abgeholt  
und zugesellt.

**Gestes Fernleder.**  
Herren-Sohlen . . . . . 4.00 Mr.  
Damen-Sohlen . . . . . 3.10 „  
Herren-Abfälle . . . . . 1.20 „  
Damen-Abfälle . . . . . 90 Pg. bis 1 „  
Genähte Sohlen 30 Pg. teurer.  
Knaben-, Nähkinder-  
Sohlen billigst.

Hohe Garantie für nur solide  
und beste Arbeit, sowie prima  
Leder.

**Fein-Schuherei Hans Sachs**  
Michelsberg 13.  
Telefon 5968.

**Täglich Butter**

für 50 Pfennig im Film zu sehen.  
Thalia-Theater x Kirchgasse 72.

Wiesbadener Kochbrunnen Pastillen Husten  
eiserkeit

Unter Aufsicht der Stadt Wiesbaden. Begehrte Liebesgabe.  
In Apotheken od. Droger. à 85 Pf. — Direkt Brunnen-Kontor, Spiegelg. 7.

## Preise für Lebensmittel.

Leberwurst . . . . .	Pfund 1.50
Hausmacher Leberwurst . . . . .	Pfund 1.80
Fleischwurst . . . . .	Pfund 1.90
Delikatess-Kraftfleisch . . . . .	Pfund 1.90
Frökopf . . . . .	Pfund 2.00
Mettwurst . . . . .	Pfund 3.00

Makkaroni . . . . .	Pfund 52, 50
Sago . . . . .	Pfund 60
Erbswurst . . . . .	Stück 38
Gerstenflocken . . . . .	Pfund 68
Haferflocken . . . . .	Pfund 55
Grünkern, gemahlen . . . . .	Pfund 75
Pflaumen, getrocknet . . . . .	Pfund 90 und 78
Mischobst . . . . .	Pfund 95
10 Puddingpulver . . . . .	95
3 Backpulver oder Vanillezucker . . . . .	25
Cafetin, bester Kaffeersatz . . . . .	Paket 55

Kraftsuppenmehl mit Eiereinlage, fertig zum Gebrauch . . . . .	Pfd. 90
Frisch gebr. Kaffee . . . . .	Pfund 2.50, 2.30, 2.20
Trocken-Dollmildh., ersetzt frische Vollmilch, . . . . .	Paket 24

## Rotti-Spezial-Fleischbrüh-Mürsel

Dose à 100 Stück 1.50.  
Hühnerbrüh-Kraftwürfel in Dosen à 100 St. 2.40, 50 St. 1.25

## Julius Bormass

K. M.

## Kinephon

Taunusstrasse 1.  
Vornehme Lichtspiele.

Samstag Sonntag Montag

## Asta Nielsen

die unvergleichliche Künstlerin in ihrer lustigen  
Doppelrolle als:  
„Asta Nielsen“ und  
„Bolette“

in dem fidelen Schwank

Die „falsche“ Asta Nielsen !!!

eine Komödie der Irrungen

voll sprudelnden Humors.

In jeder Vorstellung:  
Auf besonderen Wunsch  
unserer Gäste:

Wie unsere Kriegsinvaliden  
wieder arbeiten lernen.

Weltgeschichtliche Film-  
dokumente in 2 Abteilungen

Um ihres Friedens willen.  
Hervorragendes Schauspiel  
aus dem Leben.

Die allerneuesten  
Kriegsberichte!

Wir machen wiederholt  
auf die Annehmlichkeit  
und Billigkeit unserer  
Zehnerheftchen auf-  
merksam. ::



## Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Erstes u. größtes Lichtspielhaus.

Vom 26. bis 29. Februar  
ein ganz hervorr. Programm!  
Erstaufführung!

## Um 500000 Mark

das beste Detectivschauspiel  
Logisch im Aufbau, hoch-  
spannend in Handlung!

4 Akte.

— Detectiv: Fred Horst.

— Verlobung im Felde.  
Kriegsschauspiel in 2 Akten  
mit Paul Heidemann.

Sturmische See, Naturaufn.

Neueste Kriegsbilder



## Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstraße 8.

Vom 26.—29. Febr.

## Maria Carmi

-Vollmöller.

in dem pikanten Lustspiel

in 3 Akten:

## Seine drei Leonoren.

Hierauf:

der grosse Sittenschlager:

## Des Lasters

## Fluch

Ein spannendes Drama in  
4 Akten mit

## Alfred Abel.

Deutsches Theater, Berlin.

Wunderv. Naturaufnahmen.

Kurhaus zu Wiesbaden.  
Samstag, den 26. Februar.  
Vormittags 11 Uhr Konzert in der  
Kochbrunnen-Trinkhalle.  
Nachmittags 4 Uhr  
Abonnements-Konzert.  
Städtisches Kurorchester.  
Leitung: Konzertmeister W. Sadony.